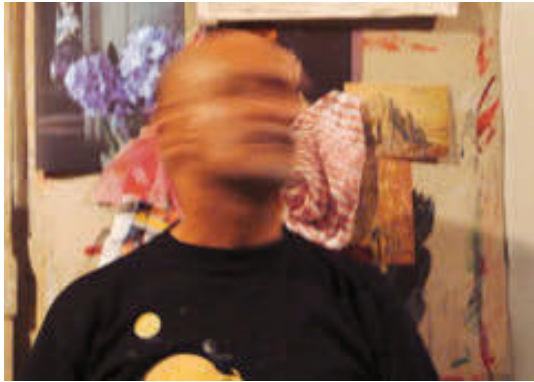


Fereydoun Ave

Shah Abbas
and his Page Boy

AB43 CONTEMPORARY



Fereydoun Ave

Shah Abbas
and his Page Boy

Texte von / Texts by
Jean-Claude Carrière
Peter Fischer
David Gleeson

AB43 CONTEMPORARY

Fereydoun

Jean-Claude Carrière

Bei Fereydoun wird nicht Platz genommen, man hebt ab. Alles in seinem ebenso vielfältigen wie verschiedenartigen Werk scheint jeden Moment abzuheben, vielleicht für längere Zeit. Geben wir ihm ein paar Stofffetzen, Vorhangstoffreste, einen Behang oder gar ein ausgetragenes Kleidungsstück – schon fühlen sie sich von einem unvorhersehbaren Windstoss ergriffen und die Lüfte erhoben.

Es ist wie ein Sog.

Alles in seiner Arbeit ist von gefährlicher Leichtigkeit. Die wahrhaft fliegenden Teppiche sind die seinen. Selbst die von ihm entworfenen Möbel vermitteln den Eindruck, die Erde verlassen zu wollen. Man muss sie überwachen, denn sie scheinen Flügel zu besitzen und bereits zum Sprung angesetzt zu haben; vielleicht nur auf ein Signal wartend.

Dieser Ruf von oben, vom Wind, von der Weite, vom Himmel, dieses Bedürfnis nach einem Anderswo, nach einem verborgenen König, der in einem unbekanntesten Berg Hof hält, all dies ist vielleicht das Privileg von etwas, das wir Anmut nennen, denn allein die Anmut kann es so weit bringen.

Wir befinden uns irgendwo mit den Zugvögeln unterwegs, so wie es Attar erzählt. Sie sind losgeflogen, um diesen unbekanntesten König zu suchen, ohne den sie nicht mehr leben können. Wann auf dieser Reise werden sie wohl Fereydoun begegnen? Zweifellos bereits in einem der sieben Täler, wahrscheinlich in jenem der Bestürzung, welches ich am liebsten mag. Hier hebt alles ab und alles bleibt an Ort. Alles ist zerstückelt und alles ist eins.

Hier gibt es weder Gegensätze noch Zwänge. Der wunderbare Augenblick ist gekommen, da unbewegte Objekte wieder zum Leben erwachen, das Unsichtbare sich zeigt, Gebrauchtes wieder neu wird, seltsame Wege sich öffnen und uns dorthin bringen, wo wir hinwollen; und wir uns schliesslich nicht mehr Mühe geben müssen zu verstehen.

In Fereydoun's work, there is no sitting, everything flies. In his multiple and diverse body of work, everything seems about to fly away at every moment, and perhaps for a long time. Give him a few strands of fabric, the end of an old curtain or drape, or even of some cast-off clothing, and they'll immediately be caught by an unexpected gust and whisked into an empty space.

It's like a flurry of air.

Everything in his art is dangerously light. If real flying carpets exist, you'll find them there. Even the furniture that he designs appears to want to leave the ground. His pieces need to be watched because they seem to have wings and they're already preparing for flight. Maybe they're just waiting for a signal.

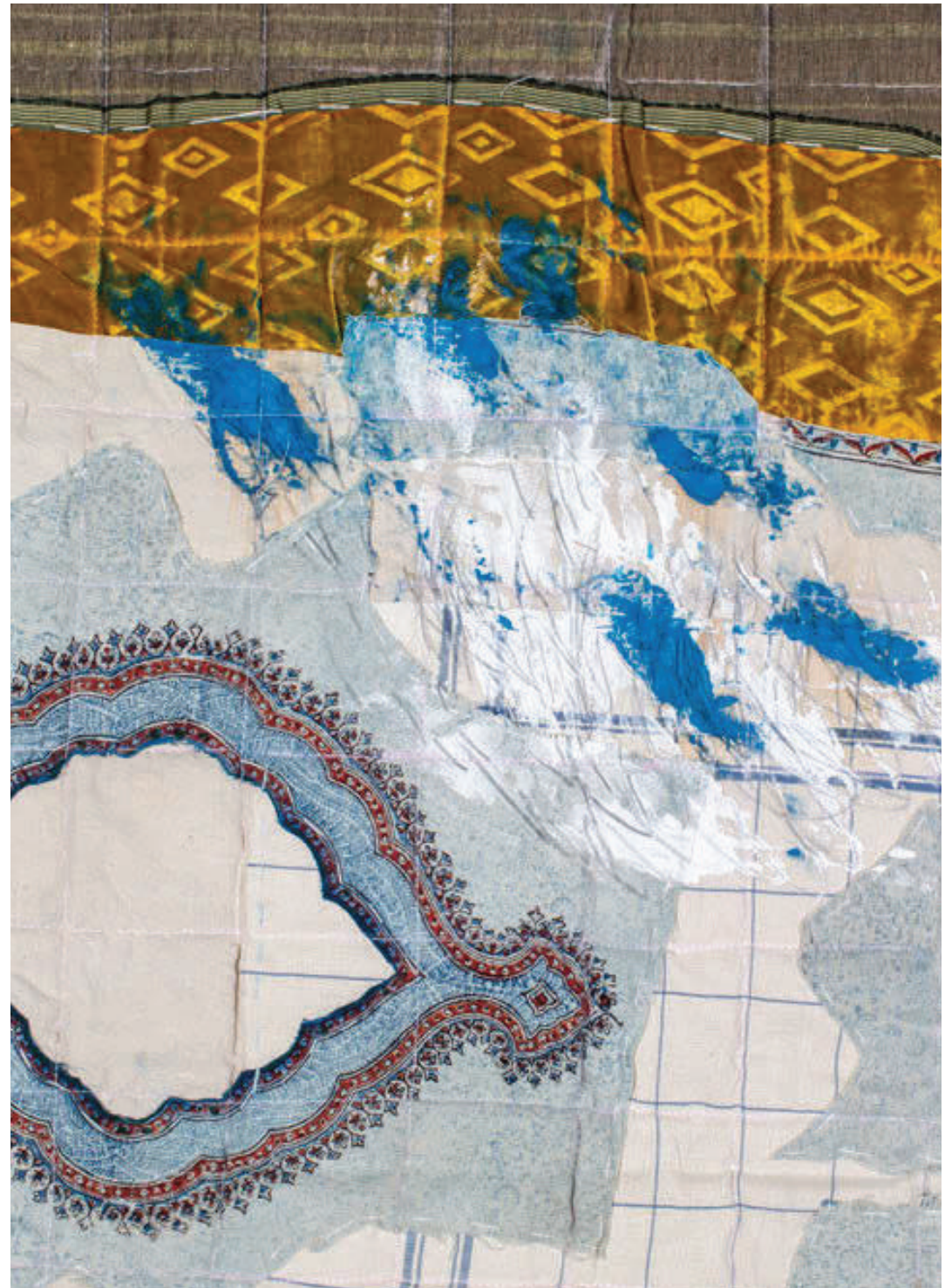
This call from on high, from the wind, from faraway, from the sky, this need for an elsewhere, for a king hidden in an unknown mountain, perhaps comes with what we call grace, as only grace is able to reveal him.

We are somewhere on the journey of the birds as it was told by Attar. They have flown off in their search for the unknown king, without whom they cannot live. At what moment during this journey will they meet Fereydoun? Probably in one of the seven valleys, my favourite, the valley of stupefaction. It is here that everything whirls away and everything stays in place. Everything is in pieces and yet everything is whole.

Here there are no opposites, no constraints. The wonderful moment has arrived when inanimate objects return to life, when the invisible shows itself, when old and worn objects are once again like new, and strange new paths appear to take us where we want to go, and when we no longer need to take the trouble to understand.



Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #1, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
186x132 cm

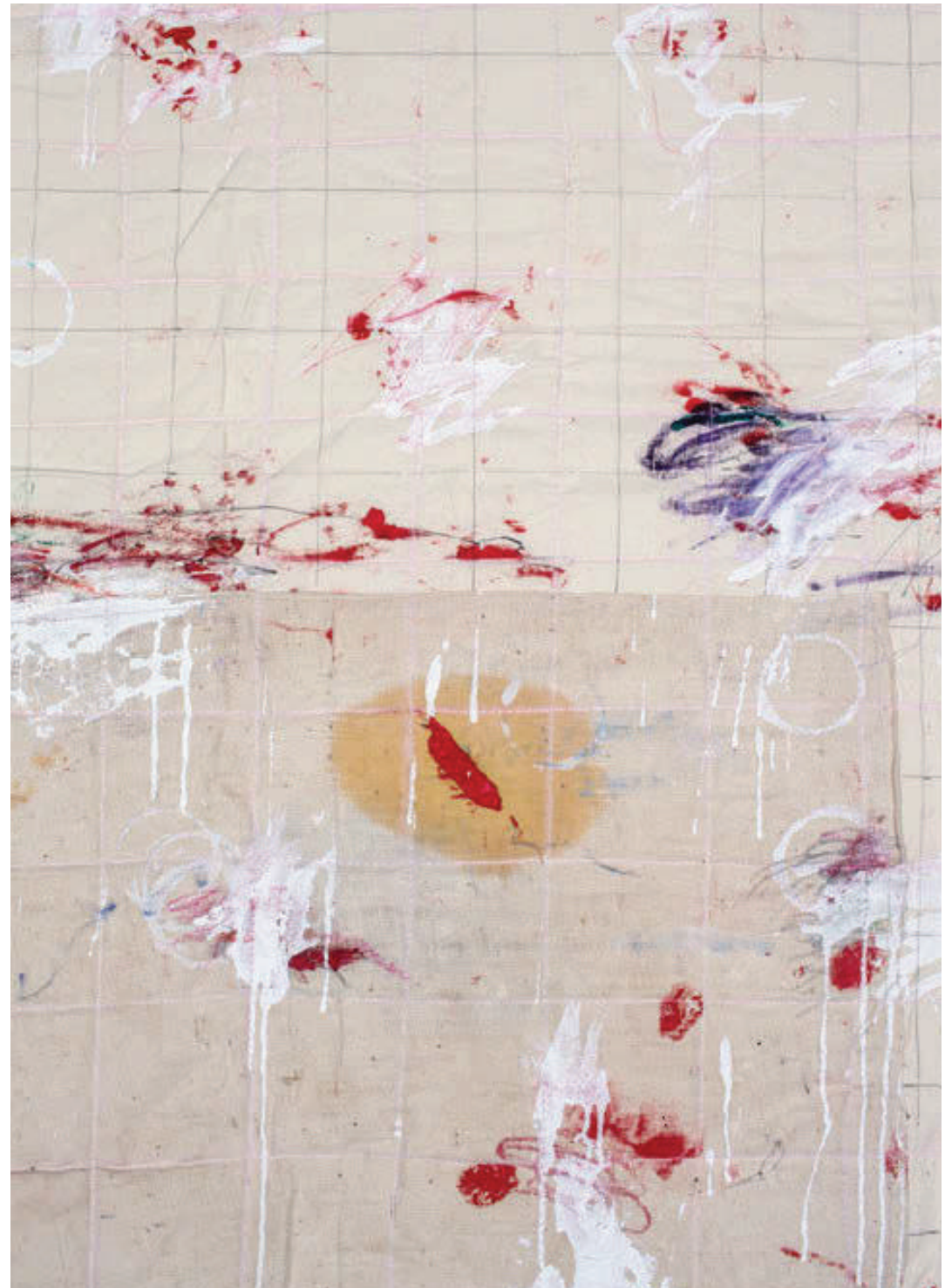




Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #2, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
183x283 cm



Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #10, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
177 x 205 cm



Shah Abbas and his Page Boy

David Gleeson

Im Jahre 1627 zeichnete Muhammad Qasim Musawir ein exquisites Bild von Shah Abbas I. in einer zärtlichen Umarmung mit seinem Pagen, der ihm gerade Wein servierte. Es befindet sich heute im Louvre. Diese Darstellung des Schahs, der als Eroberer das safawidische Persien mit Siegen über die Usbeken, Georgier, die Moguln und das allmächtige osmanische Reich grossgemacht hatte, überrascht durch einen intimen Einblick in dessen zarte Gefühlswelt. Bürgerkriege sowie die Morde in der Familie während seiner Kindheit machten ihn zu einem misstrauischen und gewaltbereiten Menschen: Einen Sohn ließ er umbringen und zwei weitere blenden, als er sie der Verschwörung verdächtigte. Er war ein brillanter Herrscher, einer, der die Macht seines öffentlichen Ansehens als versierter Diplomat, brutaler Stratege und skrupelloser Taktiker sehr genau auszuspielen verstand. Und nun entschied sich der Hofmaler, dessen liebevolle Empfindsamkeit darzustellen. Der Kontrast zwischen dem öffentlich gefürchteten Despoten und dem einfühlsamen, privaten Liebhaber ist bemerkenswert.

Es war Shah Abbas, der den schiitischen Islam zur Staatsreligion des Irans erhob und den Klerus mit der Verwaltung des Rechtssystems betraute. Damit legte er den Grundstein der Islamischen Republik Iran. Heute ist der Gegensatz zwischen der allgemeinen äusseren Erscheinung Irans (ein theokratischer, von der Scharia regierter Staat) und den inneren, den Binnenverhältnissen (mit den gleichen sozialen Problemen wie in anderen Ländern auch) gewaltig.

Angesichts der strengen Richtlinien, welche die öffentlichen Geschlechterbeziehungen bestimmen, ist es nicht überraschend, dass die Iraner das Feiern lieben und ihr lebhaftes Privatleben (daroon – درون) hinter der öffentlichen Fassade verborgen halten (biiron – بیرون). In Persepolis, den berühmten Comic-Memoiren ihrer Kindheit im post-revolutionären Iran, berichtet Marjane Satrapi von ihrer wachsenden Bewusstwerdung dieser Differenzen in der iranischen Gesellschaft: «Je mehr die Zeit verging, umso deutlicher wurde mir der Kontrast zwischen der offiziellen Darstellung meines Landes und dem wahren Leben der Menschen bewusst – dem, das in ihren eigenen vier Wänden vor sich ging. [...] Unser Verhalten in der Öffentlichkeit und unser Verhalten im Privaten waren grundverschieden. [...] Diese Disparität machte uns schizophoren.»⁽¹⁾

⁽¹⁾ Marjane Satrapi, *Persepolis Bd. 2: Jugendjahre*. Zürich, Edition Moderne 2004.

In 1627, Muhammad Qasim Musavvir drew an exquisite image of Shah Abbas I in a tender embrace with his page boy, who offers him wine. Now in the Louvre, this picture of the conquering Shah who made Safavid Persia great with victories over the Uzbeks, Georgians, Mughals and almighty Ottoman Empire surprises with a glimpse of his personal tenderness. Civil wars and family murders in his



Muhammad Qasim Musawir
Porträt von Shah Abbas I.
und seinem Pagen / Portrait
of Shah Abbas I and his Page
1627

Photo © Musée du Louvre,
Dist. RMN-Grand Palais /
Hughes Dubois

Allerdings ist diese Kluft zwischen Schein und Wirklichkeit keine neue Entwicklung in der iranischen Gesellschaft. Bereits vier Jahrhunderte vor der oben genannten Darstellung des Schah Abbas hatte der Dichter Sa'adi von Shiraz vorsichtig darauf hingewiesen, wie das soziale Verhalten in Iran strukturiert sei, um beiden gerecht zu werden, wenn er schrieb: «Lieber die Lüge, die den Frieden erhält, als die Wahrheit, die korrumpiert.»⁽²⁾

Fereydoun Ave ist eine treibende Kraft in der iranischen Kunstwelt. Nebst seiner eigenen künstlerischen Tätigkeit fungiert er auch als Kurator von Ausstellungen und ist ein passionierter Sammler. Die Werke in dieser Ausstellung vereinigen seine Rollen als Künstler und Sammler, um in eine Serie von Collagen zu münden, die ebenso gut als Textilmalereien gesehen werden könnten. Seit langem sammelt er nebst vielen anderen Dingen bedruckte Baumwollstoffe, Kadscharen-Trachten sowie gewöhnliche Resten und Stoffstücke, die ihm auffallen, so dass diese Werke hier aus der Idee entstanden sind, eine Serie auf der Basis seiner Stoffsammlung zu kreieren.

Die Entscheidung, mit textilen Medien zu arbeiten, hat ihn dazu geführt, als Grundlage für jedes Kunstwerk in einem Teheraner Basar große Decken in Auftrag zu geben. Sie erinnern an jene vormodernen Decken (lahaf – لاهاف), die über der häuslichen Feuerschale (korsi – کرسی) platziert wurden, um die herum sich die Menschen niederliessen, um sich bei kaltem Wetter zu wärmen. In der iranischen Gesellschaft war es üblich, sich rund um die korsi-Wärmequelle einzufinden, die Beine unter der lahaf-Decke zusammenzustecken und Neuigkeiten, Meinungen oder was auch immer auszutauschen. Diese lahaf-korsi-Zirkel waren Diskussionsgruppen, soziale Netzwerke wo Familien sich näherkamen, politische Themen besprochen, Freundschaften aufgebaut und Pläne geschmiedet wurden. Und in der allen verständlichen Sprache des Füsselns konnte man darüber hinaus intime Vertraulichkeiten austauschen. Kurzum: diese Kreise bildeten das Zentrum des iranischen Lebens. Die von Fereydoun Ave gefertigten Decken greifen das Konzept auf und präsentieren die lahaf-korsi in zeitgenössischer Form – collagiert aus Stoffen, gefundenen Bildern und aufgetragener Farbe – als komplexe Repositorien der Geschichte und menschlicher Interaktion. Indirekt werden sie so zu Fenstern der iranischen Historie und Zivilisation. Sie rufen vergessene Geschichten und vergessenes Tun hervor, die sich früher im Winter überall im Lande rund um die häuslichen Feuerstellen verbreiteten und mit diesen dann später verschwanden.

Fragmente halb-realisierter kultureller Erzählungen werden durch die applizierten und aufgemalten Kompositionen, die sich auf den Oberflächen der Decken

⁽²⁾ Abu-Muhammad Muslih al-Din bin Abdallah Shirazi, aka Sa'adi of Shiraz, *Gulistan*.

childhood left him suspicious and capable of great brutality: he had one son killed and two blinded when he suspected them of plots. He was a brilliant ruler who understood the power of his public image as an accomplished diplomat, brutal strategist and ruthless tactician and yet the court painter chose to depict his loving sensitivity. The contrast between the feared public despot and the sensitive private lover is remarkable.

It was Shah Abbas who made Shi'ite Islam the state religion of Iran, and who entrusted the clergy with administration of the country's legal system, thereby laying the foundations of Islamic Republic of Iran. Today the contrast between the public exterior of Iran (a theocratic state governed by sharia law) and its domestic interior (with the same social issues as other countries) is huge.

Given the strict guidelines that govern public gender relations it is perhaps no surprise that Iranians love to party, and their vibrant private lives (daroon – درون) are lived hidden away from the public façade (biroon – بیرون). In Persepolis, her famous graphic memoir of growing up in postrevolutionary Iran, Marjane Satrapi comments on her growing realisation of this difference in Iranian society: "The more time passed, the more I became conscious of the contrast between the official representation of my country and the real life of the people, the one that went on behind the walls.... Our behaviour in public and our behaviour in private were polar opposites....This disparity made us schizophrenic."⁽¹⁾

But this gulf between appearance and reality is not a modern development in Iranian society. Nearly four centuries before the image of Shah Abbas was painted, the poet Sa'adi of Shiraz gently acknowledged how structured Iranian social behaviour was in order to accommodate both when he wrote: "Better the lie that keeps the peace than the truth that corrupts."⁽²⁾

Fereydoun Ave is a great enabler in the Iranian art world. Besides his own visual art practice, he curates exhibitions and is an avid collector. The works in this exhibition conflate his roles as both artist and collector, resulting in a series of collages that can also be seen as textile paintings. For a long time he has amassed, amongst many other things, printed cottons, Qajar costume, general offcuts and fabric fragments that take his eye, and these works are the result of an idea to base a series on his collection of textiles.

The decision to work through the medium of fabric led him to commission large blankets from the Tehran bazaar as the base for each. These recall the pre-

⁽¹⁾ Marjane Satrapi, *Persepolis 2: The Story of a Return*. New York, Pantheon Books 2004.

⁽²⁾ Abu-Muhammad Muslih al-Din bin Abdallah Shirazi, aka Sa'adi of Shiraz, *Gulistan*.

ausbreiten, wachgerufen. Ihre Herstellung aus Stoffresten, irgendwelchen gefundenen Sachen und freiem Farbauftrag weist in Sachen Materialität und Fertigung eine Nähe zur *arte povera* auf und betont die «ärmlichen» konzeptuellen Ursprünge jedes einzelnen Werks.

Mit der Erschaffung und Präsentation diese Werkserie untergräbt der Künstler die scharf definierten Grenzen zwischen den öffentlichen und privaten Lebensbereichen. Er stellt *daroon*, das Private, ausdrücklich in den Vordergrund. Dazu macht er sich ein Objekt zunutze, das sowohl durch dessen Gebrauch als auch Herstellung im häuslichen Bereich fest verwurzelt ist (die Stickereien wurden zu Hause von den Frauen produziert). Indem er das diskrete Privatleben und die *daroon*-Aktivitäten der Menschen fokussiert und publik macht, enthüllt der Künstler genau das, was traditionell immer im Verborgenen lag. Ähnlich wie vor vier Jahrhunderten Shah Abbas' Hofmaler, ist Fereydoun Ave in eine Nische der persischen Kultur eingedrungen und ermöglicht uns einen Einblick in den geschützten häuslichen Privatbereich. Dadurch unterläuft er die konventionelle Grenze zwischen dem Öffentlichem und dem Privatem und erschliesst dem Betrachter einen Zugang zu der intimen, raunenden Geschichte der iranischen Zivilisation.



Lahaf Korsi,
Kadscharendynastie /
Qajar period

Lahaf Korsi,
Islamische Republik Iran /
Islamic Republic of Iran

Lahaf Korsi,
heute / today

modern blankets (lahaf – لحاف) that used to be placed over domestic braziers (korsi – کرسی) and around which people would sit and keep warm during cold weather. Iranian society would congregate around the korsi with their legs under the lahaf blanket, discussing news, views and whatever else came to mind. The lahaf korsi circles were discussion groups and social enablers where families bonded, politics was discussed, friendships and plans were made, and trysts discreetly sealed via the universal language of footsie: in short, they were the centre of Iranian life. Ave's fabricated blankets take this concept and present these contemporary lahaf korsi as complex repositories of history and human interaction, collaged with textile fragments, found images and applied paint. They become oblique windows into Iranian history and civilization, evoking the forgotten stories, activities and relationships that quietly flourished everywhere in the country around the domestic winter braziers and which disappeared with them.

*Fragments of half-realised cultural narratives are evoked via the attached, painted and appliqued compositions that spill over the surfaces of the blankets. Their production, with the scraps, found objects and freely handled paint, reveals an affinity with *arte povera* through materials and manufacture that further emphasise the humble conceptual origins of each work.*

*By creating and presenting this series, the artist subverts the sharply defined boundaries of the public and the private, explicitly foregrounding the interior *daroon* by using an object so firmly rooted in the domestic sphere through both its use and production (as embroidery was produced in the home by women). They foreground and make public the discreet, interior lives and activities of the *daroon*, thereby exposing what has traditionally always been hidden. Like the painter of Shah Abbas four centuries ago, Fereydoun Ave has reached into a corner of Persian culture and given us a glimpse of the guarded domestic interior, inverting the conventional boundary between public and private and granting the viewer a glimpse of the intimate, whispered history of Iranian civilization.*





Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #3, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
273x231 cm



Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #9, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
125 x 180 cm

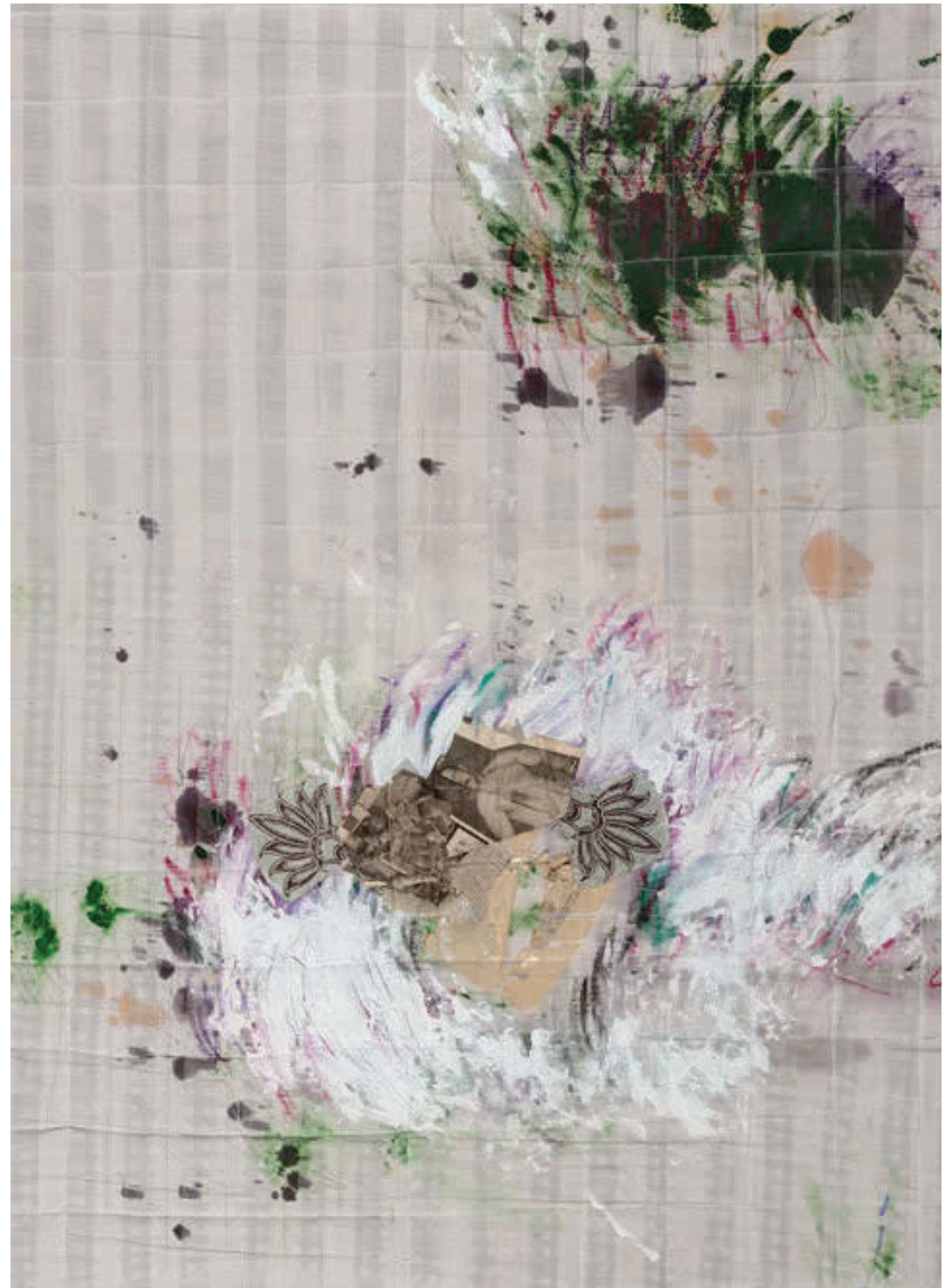




Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #14, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
175 x 163 cm



Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #4, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
175 x 330 cm



Das Eine und das Andere. Fereydoun Aves Bild der Welt

Fereydoun Ave gehört zu den Tänzern unter den Künstlern, zu den Grenzgängern, die mit Leichtigkeit, Intuition, manchmal auch Kalkül durch das Leben gehen. Ave will verstehen und sichtbar machen, indem er in grossen Zusammenhängen begreift. Ohne zu zögern nehme ich mir heraus, den neuen Werkzyklus *Shah Abbas and his Page Boy* als Höhepunkt in seinem Schaffen zu bezeichnen. Er vereinigt in sich die Summe dessen, wodurch sich dieser grosse iranische Künstler, der eigentlich ein Weltenbürger ist, hervorut.

Der 1945 in Teheran geborene Fereydoun Ave findet sich nach einer Internatszeit in England und Kunststudien in Kalifornien und Arizona an der Film School der New York University wieder, mitten im angesagten Schmelztiegel der aufbrechenden Künste der Sechzigerjahre. Warhol, Rauschenberg, Cage, Scorsese und Co. prägen die Szene und im Besonderen den jungen iranischen Künstler. Derart westlich sozialisiert kehrt er in den Siebzigerjahren nach Teheran zurück, wo ihn ein aufblühendes Kulturleben empfängt und er sich erst einmal in der Theater- und Filmszene sowie als Kurator betätigt. 1979 stellt die islamische Revolution nebst vielem anderen auch das kulturelle Leben auf den Kopf. Ave bleibt im Lande, wendet sich stärker der bildenden Kunst hin und erkennt, dass die Kunst keinen Ort mehr hat, um gesehen werden zu können. Er gründet 1984 in Teheran mit der inzwischen legendären *13 Vanak Street Gallery* einen alternativen Ausstellungsraum. Aktiv fördert er den künstlerischen Diskurs und wird so zum Mentor einer ganzen Generation iranischer Künstlerinnen und Künstler.

Eine enge Freundschaft verband Ave mit dem amerikanischen Künstler Cy Twombly (1928–2011), ebenfalls ein Pendler zwischen den Welten und Kulturen. Ave war aber weniger nur Schüler und Epigone, als es seine Malerei, wie wir sie auch in *Shah Abbas and his Page Boy* vorfinden, vielleicht nahelegte, die Beziehung war vielmehr eine sehr wechselseitige. So erhielt Twombly durch Ave fundamentale Anregungen, indem ihm dieser die iranische Kultur näherbrachte. Twombly zeigte sich speziell beeindruckt von der Auffassung der Kalligraphie als Zeichnung und somit der Befreiung der Schrift aus einem ausschliesslich funktionalen Gebrauchszusammenhang.

»Ich weiss, dass ich eine Brücke bin,« sagte Ave kürzlich in einem Interview. In seinem künstlerischen Werk baut er aber mehr als nur Brücken, er knüpft gleichsam ein Geflecht, welches die ganze komplexe, in sich widersprüchliche Welt zu-

This and That. Fereydoun Ave's Image of the World

Peter Fischer

Fereydoun Ave belongs to the dancers among artists – crossing cultural boundaries and mastering life with a lightness of being, intuition and, at times, an element of calculation. Ave strives to comprehend and make visible what he experiences by thinking in broad complexes of interrelated dimensions. I have no hesitation in declaring this new cycle of works Shah Abbas and his Page Boy to mark a high point of his oeuvre. It brings together the sum total of what distinguishes him as a great Iranian artist – and, indeed, as a true cosmopolitan.

Fereydoun Ave was born 1945 in Tehran. After boarding school in England and undertaking art studies in California and Arizona he moves on to attend the Film School of New York University. There, he finds himself in the midst of the melting point of the emerging art forms of the Sixties. It is at a time when Warhol, Rauschenberg, Cage, Scorsese and Co. are shaping the scene in the art world and, in particular, the thoughts of this young artist from Iran. Accordingly socialised into Western ways of thinking and acting, he returns to Tehran in the Seventies, where he is greeted by a blossoming cultural life – one in which he initially engages by working in the world of theatre and film and also as curator. In 1979, cultural life – like so much else – is turned upside down by the Islamic Revolution. Yet Ave stays on in the country and commits himself increasingly to the visual arts. In doing so, he comes to recognise that art no longer has a place there where it can be seen. In 1984, he establishes the now legendary 13 Vanak Street Gallery, an alternative showroom in Tehran, and takes an active part in promoting artistic discourse. As a result, he becomes mentor to an entire generation of Iranian artists.

A close bond of friendship was formed between Ave and the American artist Cy Twombly (1928–2011), who likewise moved between different worlds and cultures. Ave's position within the relationship was less that of being merely Twombly's pupil and epigone than his paintings, such as in Shah Abbas and his Page Boy, might suggest. The interaction between the two men was much more of a reciprocal nature. For instance, Ave stimulated Twombly's thinking in a fundamental way by imparting to him a deep understanding of Iranian culture. Twombly was especially impressed by the perception of calligraphy as drawing, thus freeing it from the narrow context in which it was understood exclusively as a functional writing tool.

sammenfasst. Ohne ihr Gewalt anzutun oder daraus ein Dogma konstruieren zu wollen, einfach im ernsthaften Versuch sie zu verstehen. Ja mehr, Ave nutzt Ambivalenz als konstruktives Prinzip. So verrät das Konzept der Serie *Shah Abbas and his Page Boy* die Handschrift des Sammlers wie diejenige des Künstlers. Die Werke selbst nehmen auf einer Oberfläche, die in tradiertem Kunsthandwerk gefertigt ist, die Notate und Markierungen eines Individuums auf. Sie bringen den künstlerischen Ausdruck der westlichen Avantgarden vom Abstrakten Expressionismus bis zu der Assemblage und Collage der Pop-Art mit demjenigen östlicher Traditionen zusammen – nicht als *Culture Clash*, sondern in geradezu synkretistisch anmutender Verschmelzung. Diese Objekte sind zugleich Bilder wie Gegenstände. Sie wurden nach einheitlichen Kriterien geschaffen und zeigen doch lauter Abweichungen. In der Eigenschaft ihrer Decken verheissen sie Schutz und Wärme, vermögen aber auch zu verbergen, verdrängen, vertuschen, ersticken. Sie verweisen auf die im Iran seit Urzeiten praktizierte Art des Zusammenlebens, wenn sich Familie und Freunde unter der Decke rund um den heimischen Kohleofen einfinden (vgl. dazu auch den Artikel von David Gleeson in diesem Katalog). Dadurch evozieren sie indirekt die Kluft zwischen privater Vertrautheit und Vertraulichkeit und der eingeschränkten Freiheit im überregulierten öffentlichen Leben.

Mit dem Werktitel verknüpft Ave ausserdem die Gegenwart mit der Vergangenheit. Er bringt den grossen persischen Herrscher Schah Abbas – er war berüchtigt für seine promiskuitive Lebensart – ins Spiel und thematisiert damit ein weiteres, von ihm auch in der berühmten *Rostam*-Werkserie aufgenommenes Spannungsfeld, nämlich die ambivalenten Vorstellungen von iranischer Männlichkeit. Dieser verblüffende Ausflug in die Geschichte macht bewusst, dass es sich bei den erwähnten Klüften um ein Phänomen gesellschaftlicher Widersprüchlichkeiten, um nicht gar den Begriff der Schizophrenie zu verwenden, handelt, das es nicht erst seit der neuesten islamischen Revolution gibt, sondern die tief im kollektiven kulturellen Selbstverständnis Irans verhaftet zu sein scheint.

Mit seinen Werken spricht Fereydoun Ave von unserem individuellen Befinden im Hier und Jetzt, von dem Grösseren, das uns umgibt, und von der Verbindung mit dem, was war und woher wir kommen. Sie lassen uns darüber nachdenken, was uns umtreibt, und darüber, wie es einmal sein wird. Deshalb sind sie bedeutsam. Und versöhnlich zugleich, denn Ave liebt das Leben. Sie sind ein Geschenk wie es nur ein Kunstwerk sein kann.

“I know I am a bridge,” said Ave recently in an interview. Yet in his work as an artist he builds more than just bridges. He weaves together, as it were, a web that sums up the world in all its complexities and contradictions. He achieves this without the need for force or the desire to construct a dogma out of it. His is simply a serious attempt to understand the world. Moreover, Ave uses ambivalence as a constructive principle. The concept of the series Shah Abbas and his Page Boy reveals, for example, the hand of both the collector and the artist. On a traditionally hand-crafted surface, the works themselves record the notations and markings of an individual. They bring together the artistic expression of the Western avant-garde – from Abstract Expressionism to the Assemblage and Collage of Pop – with that of Eastern traditions. They do so not in the form of a Culture Clash but rather in a syncretistically appealing fusion. The works in Shah Abbas and his Page Boy are, at one and the same time, both pictures and objects. And although uniform criteria were applied to their creation, they have nevertheless ended up deviating considerably from one another. In their function as blankets they promise protection and warmth, but are also capable of concealing, suppressing, covering up and suffocating. They recall the form of community-living that has been practised in Iran ever since primeval times, when family and friends gathered together under a large blanket and sat around a brazier to keep warm (see also the article on this subject by David Gleeson in this catalogue). As such, they evoke indirectly the divide between private intimacy and familiarity on the one hand and the restrictions on freedom in public life imposed by in Iran’s over-regulation on the other.

Ave’s choice of title for this series of works also links the present with the past. And it is here that he brings into play the mighty Persian ruler Shah Abbas – notorious for his promiscuous life-style – by addressing a further aspect which he had taken up previously in his famous Rostam series of works: namely the area of tension created by the ambivalent concepts of Iranian masculinity. This striking sortie into the country’s history raises awareness of Ave’s view that the above-mentioned discrepancies are to do with the phenomenon of social contradictions; indeed the term ‘schizophrenia’ could well be applied here. This he regards as a feature that has existed in society not just since the most recent Islamic revolution but rather as one that reaches back much further and is deeply anchored in the collective cultural image of how Iran perceives itself.

Fereydoun Ave’s works address our individual attitudes to the here and now, the wider implications of what surrounds us and the link between what was once in the past and where we come from. They enable us to reflect on what concerns us and how things will be in the future. That is why they are important - and, at the same time, conciliatory. For Ave loves life. His works are a gift to us – as only an artwork can be.

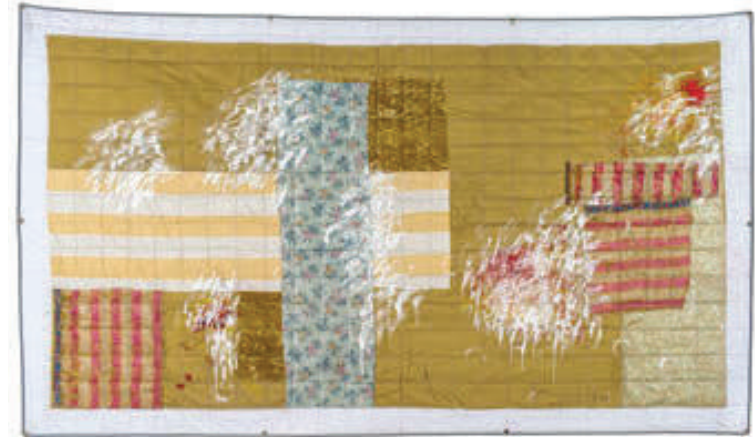


Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #5, 2016
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
196x131 cm



Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #6, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
156x184 cm





Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #8, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
185x272 cm



Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #7, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
263 x 133 cm



Was ich von einem Geheimnis weiss

So wie andere Bücher, Kleider oder Tafelsilber sammeln, Briefmarken oder Münzen, so findet man bei ihm farbige Stoffe. Gewobene oder bestickte Stoffe, aber nicht nur. Sagen wir einfach Stoffe, um im Unklaren zu bleiben.

Wie ein Mönch ein göttliches Bild betrachtet, entfaltet er von Zeit zu Zeit die Stoffe und schaut sie an.

Er betrachtet sie in seiner eigenen Art zu schauen. In diesem Moment versetzt er sich in eine Art Meditationszustand, und vor seinem versunkenen Auge, so stelle ich es mir vor, werden die Stofffarben zu etwas Anderem. Okkulte Mächte steigen hoch mit ihren Kräften, Gegenkräften und Verwicklungen, die wir selbst nicht sehen; nicht sehen können.

Eine ganz heimliche Welt beginnt unter seinem Blick zu leben und zu schwingen. Darin findet er Gefühle und gar Empfindungen, alles Dinge, über die wir nicht sprechen können, weil wir sie nicht kennen.

Ich glaube hingegen zu wissen, dass die Bilder nach und nach verschwimmen und beinahe verschwinden. Dann schliesst Fereydoun sehr langsam die Augen und lässt hinter den Lidern seine innere Sarabande spielen.

Es ist dies der zweite Satz. Er ist uns noch gründlicher verwehrt als der erste.

Der dritte Satz ist leichter zugänglich.

Er öffnet die Augen, steht auf und beginnt zu malen.

What I know about a secret

Jean-Claude Carrière

In the same way that others have books, or clothes, stacks of silverware, stamps or coins, in his home there are coloured fabrics. Woven or embroidered carpets, but much else besides. Let's call them fabrics so as not to be too specific.

Every now and again he unrolls them and looks at them, like a monk contemplating an image of divinity.

He looks on them in his particular way. He goes into a sort of meditation and gradually, to his staring eyes, I imagine that the colours metamorphose, that hidden forces appear, featuring tension, resistance and entanglements that we do not see because we are unable to.

An entire secret world exists and pulses beneath his gaze. He perceives feelings and even sensations there, things we cannot even talk about because we are unaware of their existence.

I understand, however, that gradually the images blur and almost vanish. Fereydoun then closes his eyes very slowly and watches a visual saraband dancing behind his lids.

That is the second movement. It is more radically forbidden to us than the first.

Admittance to the third movement is simpler.

He opens his eyes, rises and begins to paint.



Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #11, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
160x280 cm



Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #12, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
156 x 238 cm





Shah Abbas and his Page Boy, Lahaf #13, 2015
Mischtechnik auf Patchwork verschiedener Textilien
Mixed media on patchwork of various fabrics
145x205 cm

Fereydoun Ave

- 1945 Geboren / Born in Tehran, Iran
Lebt und arbeitet / Lives and works in Tehran und / and Paris
- 1953–63 Internat / Primary and Secondary Education in England
1964 University of Seven Seas, Orange, California, USA
1963–69 Arizona State University, Tempe, Arizona, USA
1969–70 Film School, New York University, New York, USA
- 1970–73 Bühnenbildner und grafischer Gestalter / Stage and Graphic Designer:
Iran American Society, Tehran
- 1973 Berater / Adviser: Shiraz Arts Festival
1973–75 Berater / Adviser: National Iranian Radio and Television, Tehran
1973–77 Resident Designer: National Theatre, Tehran
1974–79 Künstlerischer Direktor / Artistic Director: Zand Gallery, Tehran, Iran; Hayden
Zand Gallery, Washington, USA
- 1984–05 Künstlerischer Direktor / Artistic Director: 13 Vanak Street Gallery, Tehran, Iran
2009 Nominator für / for: Magic of Persia Contemporary Art Prize

Ausgewählte Einzelausstellungen / Selected Solo Exhibitions:

- 2016 *Shah Abbas and his Page Boy*, AB43 Contemporary, Thalwil/Zurich, Switzerland
Souvenirs, Dastan's Basement, Tehran, Iran
Bouquet, Dastan +2, Tehran, Iran
- 2015 *Postcards from Iranestan*, Shulamit Nazarian, Los Angeles, USA
References, Cues & Favorite Things, Sam Art Gallery, Tehran, Iran
- 2014 *The Warrior's Rest*, Ermion Technis, Kikladhas, Greece
Designer, Azad Gallery, Tehran, Iran
- 2012 *The Four Seasons*, Khak Art Gallery, Tehran, Iran
Flowers and Divas, AB Gallery, Zurich, Switzerland
- 2010 *The Sacred Elements: Wind*, Rossi & Rossi, London, UK
2009 *Rostam in the Dead of Winter*, B21 Gallery, Dubai, UAE
- 1975–2007 B21 Gallery, Dubai, UAE
Seyhoun Gallery, Tehran, Iran
Herve Van der Straeten Gallery, Paris, France
13 Vanak Street Gallery, Tehran, Iran
Silk Road Gallery, Tehran, Iran
Événement du Jeudi, Paris, France
Sheikh Gallery, Tehran, Iran
Omega Gallery, Athens, Greece
Farideh Cadot Gallery, Paris, France
Zand Gallery, Tehran, Iran
Litho Gallery, Tehran, Iran
Khak Gallery, Tehran, Iran
Iran America Society Cultural Centre, Tehran, Iran

Ausgewählte Gruppenausstellungen / Selected Group Exhibitions:

- 2014 *ROOTS*, Total Art, Dubai, UAE
2013 *The Everlasting Flame: Zoroastrianism in History and Imagination*, Brunei Gallery,
the School of Oriental and African Studies, London, UK

- 2012 *Victory! Triumph in Classical and Contemporary Asian Art*, Rossi & Rossi,
London, UK
- 2011 *What's So Funny About Peace, Love and Understanding?*, Rossi & Rossi,
London, UK
Inaugural Exhibition, JAMM, Shuwaikh, Kuwait
Roundabout: Face to Face, Tel Aviv Museum of Art, Tel Aviv, Israel
2010 *Roundabout*, City Gallery Wellington, Wellington, New Zealand
Boys and Girls Come out to Play, Summer exhibition, Rossi & Rossi, London, UK
- 2009 *Demons and D-Artboards*, with Malekeh Nayiny, Rossi & Rossi, London, UK
The Contemporary Persian Scene: The American and European Experience,
LTMH Gallery, New York, USA
- 2005 *Welcome*, Kashya Hildebrand Gallery, New York, USA
2004 *Gods Becoming Men*, Frissiras Museum, Athens, Greece
Iran Under the Skin, Casa Asia, Barcelona, Spain
- 2002 *Iranian Contemporary Art*, Barbican Art Gallery, London, UK
2001 *Regards Persans*, Espace Electra, Paris, France
- 1975–2000 Iran Heritage Show, London, UK
Salon d'Automne de Paris, Paris, France
Contemporary Art Museum, Tehran, Iran
Zand Gallery, Tehran, Iran
Hayden Zand Gallery, Washington, D.C., USA

Bibliographie / Bibliography:

- 2016 *Shah Abbas and his Page Boy*, exh.cat., Thalwil/Zurich, AB43 CONTEMPORARY
2014 *Fereydoun Ave. Designer*, exh.cat., Tehran, Azad Art Gallery, Dastan's Basement,
Nazar Research and Cultural Institute
- 2010 *The Sacred Elements: Wind*, exh.cat., London, Rossi & Rossi
2009 *Contemporary Art in the Middle East*, ed. by Paul Sloman, London, Black Dog
Publishing
Different Sames. New Perspectives in Contemporary Iranian Art, ed. by Hossein
Amirsadeghi, London, Thames & Hudson in association with TransGlobe
Publishing, pp. 94–95
»Wrestling with History: Mystical and Masculine. Fereydoun Ave.« interview by
Sara Raza, in: *ArtAsiaPacific*, issue 65, Sep./Oct. 2009
Artist Profile, in: *Canvas Magazine*, September 2007
- 2007 *Gods Becoming Men*, exh.cat., ed. by Edward Lucie-Smith, Athens, Frissiras
Museum
- 2003 *Erotica. The Fine Art of Sex*, by Edward Lucie-Smith, New York, Hydra Publishing
2002 *Art Tomorrow*, by Edward Lucie-Smith, Paris, Pierre Terrail Editions
Art Review Magazine, February 2002
- 2001 *Regards persans. Iran, Une révolution photographique*, ed. by Michket Krifa,
Paris, Fondation Électricité de France, Editions des Musees de la Ville de Paris
Iranian Contemporary Art, exh.cat., by Rose Issa et al., London, Barbican Art
Gallery, pp. 27 & 128

Institutionelle Sammlungen / Institutional Collections:

- Centre Georges Pompidou, Paris, France
Contemporary Art Museum, Tehran, Iran
Cy Twombly Foundation, USA
The British Museum, London, UK
The Metropolitan Museum of Art, New York

Katalog zur Ausstellung / Catalogue of the exhibition

Fereydoun Ave – Shah Abbas and his Page Boy

AB43 CONTEMPORARY, Thalwil/Zurich

21. 8. 2016 – 8. 10. 2016

Ausstellung kuratiert von / Exhibition curated by

Peter Fischer

Katalog herausgegeben von / Catalogue edited by

Peter Fischer, Heidi Leupi, Franz J. Leupi

Texte von / Texts by

Jean-Claude Carrière (Filmemacher, Schauspieler und Drehbuchautor, u. a. für Filme von /
Film maker, actor and script writer for films by Luis Buñuel, Milos Forman, Peter Brook etc.

Oskarpreisträger / Winner of an Oscar)

Peter Fischer (Kunsthistoriker und Kurator / Art Historian and curator. Ehem. Direktor /

Former director Kunstmuseum Luzern & Zentrum Paul Klee, Bern)

David Gleeson (Autor, Kurator und Kunsthistoriker / Writer, curator and art historian, London)

Übersetzungen / Translations:

Carol Carl (Fischer German-English, Gleeson Englisch-Deutsch)

Timothy Stroud (Carrière French-English)

François Grundbacher (Carrière Französisch-Deutsch)

Korrektur / Proofreading:

Katharina Winkler

Grafik / Design:

Dietmar Waibel

Druck / Produktion:

Somedia Production AG, Chur

Texte / Texts © 2016 bei den Autoren / the authors

Werke / Works Fereydoun Ave © 2016 beim Künstler / the artist

Foto Werke / photos of the works courtesy the artist (nos. 2, 4, 7, 11, 12, 13),

Alexandra Wey (nos. 1, 3, 5, 6, 8, 9, 10, 14)

Foto / Photo Fereydoun Ave : Sharvin Shahrokh

© 2016 AB43 CONTEMPORARY

Im Park 2–6

CH–8800 Thalwil/Zurich

www.ab43contemporary.com

ISBN 978-3-9524494-2-4

All rights reserved. No part of the content of this publication may be reproduced or transmitted
in any way whatsoever without prior permission in writing from the publisher.